

Autor: Wiebe, Frank
Seite: 030 bis 031
Ressort: Finanzen / Geldanlage
Mediengattung: Tageszeitung

Nummer: 119
Auflage: 44.396 (gedruckt)¹ 132.785 (verkauft)¹
 149.215 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,595 (in Mio.)²

¹ IVW 1/2023² AGMA ma 2022 Tageszeitungen

AKTIEN

Investieren in sauberes Wasser

Es braucht innovative Lösungen für die knappe Ressource. Das eröffnet Chancen für spezialisierte Fonds, ETFs und innovative Unternehmen.

Gluckert es oder zischt es? Die Kugel, die mit dem Wasser durch die Röhre gespült wird, kann akustische Signale deuten. Wenn sie etwas feststellt, das auf ein Leck schließen lässt, meldet sie das Problem und dessen Position.

Xylem heißt der US-Konzern, der die magische Kugel zur Rohrstandhaltung im Programm hat. Das Unternehmen ist ein Paradebeispiel für einen Anbieter, der sich einer der größten Herausforderungen der Menschheit widmet: der Versorgung mit sauberem Wasser. Jedes Jahr kommen knapp 80 Millionen Menschen zur Weltbevölkerung hinzu. Laut Prognosen wird sie so von aktuell rund acht Milliarden in den kommenden Jahrzehnten auf mehr als zehn Milliarden anwachsen. Und all diese Menschen brauchen Trinkwasser.

„Wasser ist nicht ersetzbar“, bringt Gerhard Wagner die Brisanz auf den Punkt, Leiter Nachhaltiges Investment bei der Fondsgesellschaft Swisscanto. Diese Herausforderungen zu bewältigen erfordert daher enorme Investitionen. Daran können sich Anlegerinnen und Anleger beteiligen – über Fonds, ETFs und ausgesuchte Aktien.

Eines der größten Probleme bei der Wasserversorgung sind Lecks in Leitungen. In den Großstädten der Schwellenländer geht dadurch häufig mehr als die Hälfte des kostbaren Rohstoffs auf dem Weg zum Verbraucher verloren, erzählt Walter Liebe, Deutschlandchef des Vermögensverwalters Pictet. In der armenischen Hauptstadt Jerewan versickerten grundsätzlich etwa 70 Prozent. Aber auch in London kann der Schwund bis zu 40 Prozent betragen, sagt er. Der deutsche Betreiber Gelsenwasser beziffert den durchschnittlichen Wasserverlust mit acht Prozent.

Die Schweizer Bank Pictet hat schon zur Jahrtausendwende einen Fonds aufgelegt, der in das Thema Wasser investiert. Sie war damit Vorreiter und so erfolgreich, dass der Fonds mit einem Volumen von rund 7,8 Milliarden Euro an seine Grenzen stößt. Damit das Kapital, das ja in ein begrenztes Segment investiert wird, flexibel gemanagt werden kann, hat Pictet ein sogenanntes „Soft Closing“ beschlossen, wie Liebe erklärt: Es werden nur noch ausgewählte, vorzugsweise kleinere Beträge entgegengenommen.

Generell investieren Wasserfonds in Aktien sehr verschiedener Unternehmen. Dazu gehören solide Versorger, die oft stetige Gewinne ausweisen, aber auch Anbieter von Technologie sowie Beratungsgesellschaften. Der Wassersektor sei wenig von Konjunkturzyklen abhängig, sagen Liebe und Wagner, und wachse etwas schneller als die Weltwirtschaft. Neue Anbieter drängen selten in den Markt, stattdessen kommt es zu Abspaltungen des Wasserbereichs aus größeren Konzernen.

Anleger haben die Wahl zwischen aktiv gemanagten und passiven börsengehandelten Indexfonds (ETFs), bei denen sich die geringen Kosten positiv auf die Rendite auswirken. Die meisten Wasserfonds zeigen ein deutliches Übergewicht an US-Firmen. Dies entspricht dem hohen Marktgewicht der US-Aktien insgesamt.

Der Wasserfonds von Pictet wählt aus 870 Unternehmen, die zu mindestens 20 Prozent geschäftlich im Wasserbereich aktiv sind, ein Zielfortfolio von 50 bis 80 Unternehmen aus. 54 Prozent des Portfolios bestehen aus Technologieanbietern, 24 Prozent aus Versorgern und 32 Prozent stellen Dienstleister. Toppositionen sind American Water Works,

Thermo Fisher und Danaher.

Ein Investment in Firmen wie Nestlé oder Danone, die Wasser in Flaschen abfüllen und weltweit exportieren, hält Liebe für nicht sinnvoll. Das sei aus Nachhaltigkeitsgründen nicht nachvollziehbar.

Der Wasserfonds von Swisscanto ist knapp 390 Milliarden Euro schwer. Er investiert zu 54 Prozent in Wassertechnologie, zu 28 Prozent in Wasserschutz und zu 18 Prozent in klassische Versorger. Vertreten sind darin rund 40 Unternehmen. Topholdings sind Stantec, Thermo Fisher und Valmont. Der Wasser-ETF von Lyxor umfasst ein Volumen von 1,3 Milliarden Euro. Er besteht aus 37 Aktien, an der Spitze liegen Xylem, Ferguson und American Water Works.

Wer in Einzelaktien aus dem Wasserbereich investieren möchte, dem empfiehlt Pictet unter anderem den US-Konzern Xylem (ISIN US98419M1009) als Marktführer in der Wassertechnologie. Das Unternehmen ist rund 27 Milliarden Dollar wert.

Goldman Sachs hält die Aktie für unterbewertet und setzt auf Synergien nach der kürzlich verkündeten Übernahme des Konkurrenten Evoqua Water Technologies für rund 7,5 Milliarden Dollar. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) ist mit rund 36 recht hoch, die Dividendenrendite liegt laut Datendienst Refinitiv bei 1,2 Prozent.

Eine zweite Möglichkeit für ein Einzelinvestment ist American Water Works (ISIN US0304201033). Das Unternehmen ist ein typischer Versorger, der 15 Millionen Amerikaner mit Wasser beliefert. Goldman Sachs stuft trotz des Wachstumsfelds die Aktie nur als neutral ein, weil der Konzern für die nächsten Jahre hohen Kapitalbedarf ange-

kündigt hat. Das KGV liegt bei 31, die Dividendenrendite bei 1,9 Prozent.

Versorger und Berater

Interessant für Investoren sind auch zwei auf kommunale Entwicklung spezialisierte Beratungsunternehmen, bei denen Wasser eines der Hauptthemen ist. Stantec (ISIN CA85472N1096) ist gut neun Milliarden kanadische Dollar wert. Das KGV liegt bei 16, die Dividendenrendite bei 0,9 Prozent. Tetra Tech (ISIN US88162G1031) ist 8,6 Milliarden Dollar wert, das KGV liegt bei 36, die Dividendenrendite bei 0,6 Prozent.

Unter den europäischen Versorgern ist der französische Veolia-Konzern (ISIN FR0000124141) besonders für seine weltweiten Aktivitäten im Wasserbereich bekannt. Swisscanto-Experte Wag-

ner betont den Fokus auf die Reinigung stark verschmutzter chinesischer Chemieabwässer. Veolia ist gut 20 Milliarden Euro schwer.

Goldman sieht das Unternehmen als gut positioniert, um von den weltweiten Trends bei den Themen Energie, Abfall und Wasser zu profitieren. Die DZ Bank erwähnt, dass der Konzern sich durch viele preisindexierte Verträge gut gegen die Inflation abgesichert habe. Das KGV liegt bei 16, die Dividendenrendite bei 3,8 Prozent.

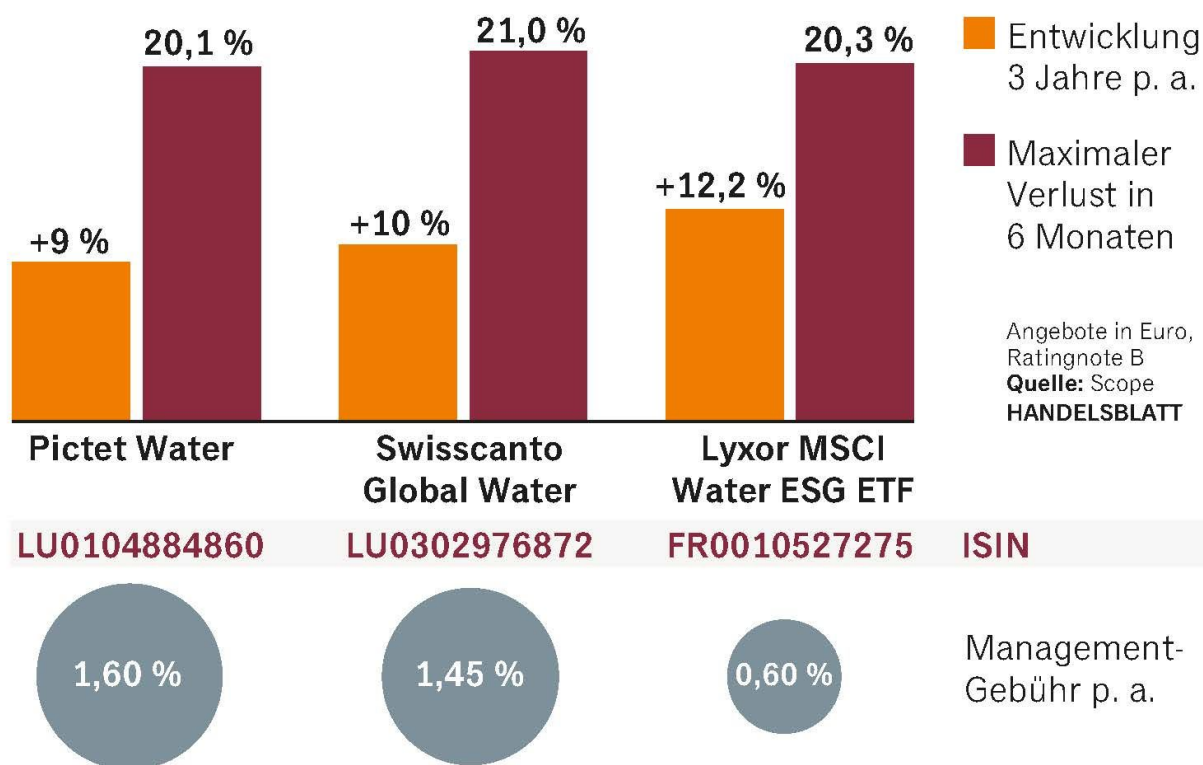
In Deutschland gibt es neben den großen Versorgern wie RWE und Eon zwei kleinere traditionsreiche Firmen mit besonderer Wasserexpertise. Die eine ist Gelsenwasser (ISIN DE000776000), rund drei Milliarden Euro schwer. Der Streubesitz der Aktien liegt bei nur sie-

ben Prozent, die Mehrheit ist in kommunalem Besitz. Die Dividendenrendite beträgt 2,3 Prozent. Das KGV liegt auf Basis des Gewinns für 2022 bei 38, für 2023 nennt Refinitiv keinen Wert. Außerdem gibt es KSB (ISIN DE0006292006), einen Spezialisten für Pumpen und Armaturen. Er ist rund 940 Millionen Euro wert. Das KGV liegt mit 12,2 recht niedrig, die Dividendenrendite mit 3,5 recht hoch.

ZITATE FAKTEN MEINUNGEN

Wasser ist nicht ersetzbar. Gerhard Wagner Leiter Nachhaltiges Investment bei der Fondsgesellschaft Swisscanto

Wasserfonds im Vergleich



Handelsblatt Nr. 119 vom 23.06.2023

© Handelsblatt Media Group GmbH & Co. KG. Alle Rechte vorbehalten.

Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@vhb.de.

Fondsbranche: Wasserfonds - ISIN, Entwicklung 3 Jahre pro anno, maximaler Verlust in 6 Monaten jeweils in Prozent, Managementgebühr pro anno in Prozent ausgewählter Fonds Stand 22.06.2023 (MAR / GEL / Grafik)

Wörter:

998

Urheberinformation:

Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH 2023: Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion oder Modifikation ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH ist untersagt. All rights reserved. Reproduction or modification in whole or in part without express written permission is prohibited.